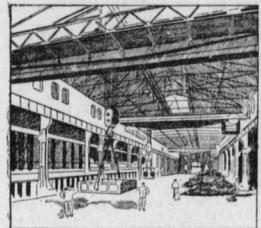


Die Schichau'schen Stahlwerke.

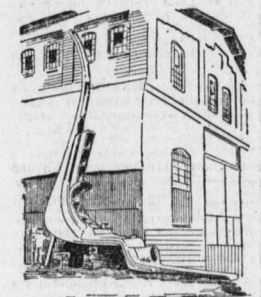
Zu den bedeutendsten industriellen Sehenswürdigkeiten der alten Heimat gehören unstreitig die Schichau'schen Stahlwerke in Elbing, die mit allen modernen technischen Hilfsmitteln ausgestattet sind.



Innenraum.

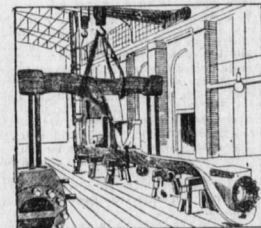
in Elbing am Elbingfluß errichtet, der einen direkten Schiffsanleger durch das Freie Schiff nach der Diffe bildet.

Das Werk besteht aus zwei Hauptgebäuden: der eigentlichen Stahlgießerei und dem für das Fertigstellen der Gußstücke notwendigen Gieß- und Puhhaus.



Vordersteven für das Linienschiff 'Wettin'.

haben je 40 Fuß Konstruktionsbreite. Hier elektrisch angetriebene Lokalkrahe von je 35 Tons Hebekraft dienen zum Befahren der Haupthalle.

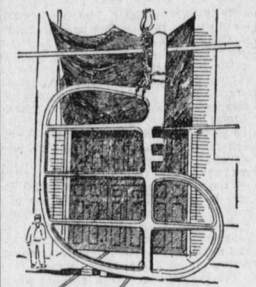


Hintersteven für den Passagierdampfer 'Großer Kurfürst'.

entfällt. Dieser Bau ist eine ebenfalls in Eisenkonstruktion ausgeführte Halle von 58 Fuß Spannweite und 418 Fuß Länge.

der Vorsteven ein ungemein wichtiges Stück. Er ist zu einer der furchtbaren ausgesetzten, dem Kampfporn, ausgefaltet und muß daher unter Umständen einen unbeschriebenen Stoß aushalten.

Nicht minder wichtig als der Vorsteven ist für jedes Schiff der Hintersteven. In ihm vereinigen sich alle den Schiffkörper abschließenden Verbände, er trägt das Steueruder und die Wellenböde mit den Schrauben, an ihm arbeitet und bricht sich ganz besonders die Gewalt der Wogen.



Steueruder für den Passagierdampfer 'Großer Kurfürst'.

24,120 Pfd. schwer, 34 Fuß hoch und 23 Fuß breit. An den Drehzapfen wird er in die Scharniere der Hülle am Hintersteven eingehängt, die leeren Flächen werden mit Stahlplatten verkleidet.

Die Schichauwerke stellen aber nicht nur die große wohlbekannte Werkstücke, mindestens noch für zwei sehr bedeutende Zweige der Maschinen- und Großindustrie ist Schichau Spezialist.

Die Harttraberbahn in Mostau.

Woß in keinem Lande der Welt ist der Trabtransport so stark entwickelt, wie in Rußland, wo er die weitestehende Unterfertigung genießt und das Kennzeichen in seinen technischen Einrichtungen alles schlägt, was wir auf diesem Gebiet sonstwo kennen.



Das Gebäude des Trabclubsin Mostau.

und innen einen überwältigenden Eindruck. Im Innern eine Fülle von Empfangs-, Restaurations- und Versammlungsräumen, deren Wände mit Gemälden der berühmtesten russischen Traber geschmückt sind.

Die vertannte Erbtante.



Befuch: Was war denn das für eine alte Schwadler, die eben durch's Zimmer huschte? — Sei still — das ist ja die Wittig'sche Frau!

Die Krone als Hort des Friedens.

Kaiser Wilhelm läßt gegenwärtig ein Bildwerk von großer Eigenart in Marmor ausführen; es ist für den Neubau des Herrenhauses bestimmt, wo ihm ein Platz an hervorragender Stelle gegeben werden wird.



Die Krone als Hort des Friedens.

In malerischer Haltung eine überlebensgroße, jugendlich ideale Frauengestalt. Den feinen Kopf mit dem schlicht geschichteten Haar schmückt die Königskrone. Die edle Gestalt ist umfloßen von einem leichten römischen Gewand, das in großen Falten über die Stufen des Thrones herabwallt.

Kind von heute.



Beim Mittagessen sagt der Vater zu seinem Jüngling, welcher seit vierzehn Tagen zur Schule geht und mit der Pflicht, seine Hausaufgaben zu machen, nicht recht einverstanden ist.

Der wichtige Herr Prinzpal.



„Silberstein, was laufen Sie immer in dem Bureau herum? — Herr Prinzpal — ich! — Ach, was, ich — ich! — Sie sind schon der reine Quacksilberstein!“

Der Spion.

Der Winter hatte lange geögert. Nachts und regnerische Tage folgten sich bis tief in den Januar hinein, dann aber besann er sich auf seine Rechte und feierte seinen Regierungsantritt mit starrer Kälte, mit Schnee und Eis.

Das süddeutsche Festungsstädtchen, in welchem ein Regiment Infanterie und einige Batterien Artillerie in Garnison standen, lag ganz verschneit, wie abgeglättet vom Weltverkehr.

Im Städtchen war man daher mehr denn je auf sich selbst angewiesen, und die Gelligkeit trieb ihre schönsten Blüten. Kasino- und Abendgesellschaften wechselten mit Schüttensparten auf die umliegenden Güter, mit deren Pflügen die Offiziere regen Verkehr pflegten.

„Man“, das heißt die gute Gesellschaft, hatte es zur Gepflogenheit erhoben, sich hier ein Stelldichein zu geben. Man war so hübsch unter sich; denn das Gewässer lag innerhalb der Festungswälle, und die Eisbahn durfte nur mit von der Commandantur herausgegebenen Erlaubnisscheinen besucht werden, die wieder nur die Offiziere und ihre Angehörigen und einige bevorzugte Civilpersonen erhielten.

Eine der geschicktesten und begehrtesten Schüttenschlittschuhläuferinnen war des Commandanten Tochterlein, eine schlank Blondine mit weiden, lieblichen Zügen und traufem Stirnhaar. Man konnte es den jungen Offizieren nicht verdenken, wenn sie sich danach drängten, beim Eislauf ihren Partnern abzugeben.

Wenland, aus begüterter Patriarchenfamilie stammend, hatte sich kürzlich in der Umgegend angekauft. Das blonde Commandantentochterlein hatte es ihm angethan, gern hätte er um sie geworben, doch war er einigermaßen besorgt, bei dem als abelsöhligen Herrn v. Wever auf Weverland zu stoßen.

Auch heute war er zu Schlitten heringekommen, hatte aber die Bahn leer gefunden; denn eine Theaterprobe zu seiner Wohlthätigkeitsaufführung hielt die übrige Gesellschaft im Casino vereint. Als Unbehelligter wehrte man ihm den Eintritt. Im sonst viel besuchten Restaurant des Städtchens fand er nur einige ältere Hauptleute, die ihm in feiner augenblicklicher Verstimmung — wußte er doch Eva in Gesellschaft der sich um ihre Kunst bewerbenden Nebenbuhler — unendlich klumfsinnig dünkten.

„In der kleinen Bretterbude, welche als Anschlagraum provisorisch errichtet worden war, fand er ein Paar passende Schlittschuhe. Der Posten, der ihn zufällig kannte, ließ ihn waschen, und bald slog er in kühnen Bogen über die Eisfläche dahin. Allmählich schwand seine Verstimmung. Der Reiz der verschneiten Landschaft begann auf ihn zu wirken, die rasche Bewegung that das Ihre, die träuben Gedanken wichen, und holde Träume, in denen ein blondes Mädchenöpfchen die Hauptrolle spielte, umgastelten seine Sinne.

Von der eigentlichen Eisbahn hatte er sich daher mehr und mehr entfernt und sich eigene Wege auf dem sich herum anstaltenden, zugefrorenen Wallgraben gesucht. Wie erschrat er, als er, zum Ausgangspunkt zurückkehrend, eine schlank Blondine auf sich zuschweben sah.

romantisch veranlagte Fräulein.

ein wenig in Mondstücken auf dem Eise schwärmen zu können. Furcht kannte sie nicht, zudem war ja der Posten in der Nähe, denn als echte Soldatensolter füllte sie die Gegenwart eines Soldaten stets als Schutz.

„Jetzt oder nie!“ durchzudte es Wenland. Er hielt sich hinter Gesträuch verborgen, bis das Mädchen aus dem Bereich der Wälle des Postens gelangt war, der unentwegt auf und ab trabte, und schritt dann kurz entschlossen zum Angriff über.

„Gut Freund! Lassen Sie nur, ich bin es, Fräulein von Wever“, erwiderte Eva wohlgenüht, sich ihrer Würde als Tochter des Commandanten bewußt.

„Doch der biedere Refrut hatte nicht umsonst seine Instruktion gelernt. Die Tochter des Commandanten — das konnte jede sagen! Erquickt forderte er die Erlaubnisscheine zum Betreten der Eisbahn. Wever Eva noch Wenland konnten solche vorgeigen. Da sie meist in Begleitung von Offizieren kamen, waren ihnen die Karten niemals abgefordert worden, sie daher auch nicht gewöhnt, dieselben bei sich zu führen.

„Doch sam dem waderen Vaterlandsvertheidiger höchst verächtlich vor. Ein Stößel und eine ihm, dem Posten, unbekanntes Fräulein! Abends allein auf dem Weher und den Festungswällen — wenn das nun ein Spion wäre...“

„Eva schluckte still vor sich hin. Es folterte sie die Angst vor dem Ausgang ihres Abenteuer, das gewiß schon morgen in aller Munde wäre, und nicht minder fürchtete sie die Aufnahme, die daselbst seitens ihrer Eltern erfahren würde.“

„Eva war mit einem Schredensschrei ausgefahren. Verwundert schluckend barg sie ihr Antlitz an dem Hals des Geliebten, der, sie umfangen haltend, leise auf sie einsprach.“

„Eva, was bedeutet das?“ Des Mädchens Schluchzen verstummte jäh. Sie löste sich aus den sie umschlingenden Armen und stand zitternd, ratlos da.

„Der aber schritt noch lange auf und ab und dachte reichlich Muße, darüber nachzudenken, warum ihm — der doch nur seine Pflicht gethan — der Commandant wohl einen 'Efel' an den Kopf geworfen und der vermeintliche Spion ihm verflohen einen harten Tadel in die Hand gedrückt habe.“

Dankbarkeit.



Freigesprochener Zuchtscandibad (zum weiblichen Vertheiliger): Fräulein, so schön wie Sie hat noch niemand von mir gesprochen, und weil ich Ihre meine Freiheit verband, so hab' i mir denkt, 's is net mehr wie recht und billig, daß i Sie heirat!

— Prokerei. Meier: „Dieser Fischer ist doch auch ein Hauptprob.“ — Der Schuldner. Bekannter: „Jetzt werden Sie sich auch bald Müller: „Wieso?“ Meier: „Seit drei Wochen ist er mit der Millionärstochter verlobt und hält die Verlobung geheim.“

Die Gattin des Astronomen.



... Jeden Tag liest man in der Zeitung, daß Deine Collegen neue Sterne aufgefunden haben! Diese Nacht kommst Du mir aber nicht nach Haus, eh' Du nicht einen Kometen entdeckt hast!

— Latonisch. „Ich habe ja den Maler Leichthaus so lange nicht mehr gesehen, was macht er eigentlich?“ — „Eich überall unmöglich.“ — Boshast. Oed: „Von welchen Seite finden Sie, präsentirt sich mein Kopf am besten?“ — Dame: „Eich überall unmöglich.“

Jbbiln der Försterei.



„Nicht so schnell, Großvater! Das ist ja doch die erste Langstunde für den Wald!“

— Raafso! Gheife: „Fräulein Grämlich war hier. Sie hat sich bei einem Wucherer, ein Bluffauger find.“ — Photograph. „Darüber beklagt sie sich? Da sollte sie doch vergnügt sein!“

Selbstbewußtsein.



„Wenn ich Dich so betrachte, August, kann ich mich nicht genug wundern, daß Du wirklich einmal so geschickt gewesen bist, mich zur Frau zu nehmen!“

— Erklärung. Fremder (etwaunt): „Kennen mich die Herren am Stammtisch eigentlich? Wie ich eben eintrat, ertönte ein allgemeines Ah!“ — Kellner: „Ja, wissen Sie, die haben alle darauf gewartet, daß einer kommt, der's Letzte aus dem Faß kriegt — jetzt wird frisch angestekt!“

Vertical text on the far right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.